

- 11) Wegen Verlesung gemeiner Stadt Freyheiten hätte sich ein Ersamer Rath
bisher dem Endtschied gemäß bezeigt.
12) Wird negiret.
13) Stehe denen, so dieser Punct angienge, zu verantworten zu.
14 & 15) Sey oben im Bericht der fürgegangenen Wahlen halber, genugsame
Erläuterung geschehen.

Annus
Christi
1511.

Hierauf wurde jeder Theil noch mit einer Schrift gehört, so unnöthig
der Länge nach zu widerholen. Hernach ward auf beyder Theil Begehren, ein
von ihnen selbst erkieser Ausschuß, von 20. Persohnen, aus denen, welche vor-
mahlen in der ersten Unruhe vor dem Bescheid, da Prandstetter wider den Rath
gestanden, hernach aber da die andern von ihm und der andern unruhigen
Gemeine abgetreten, jurato verhöret, die Ursachen dieses Abweichens zu eröff-
nen; deren Aussagen über die von beyden Theilen eingegebene Interrogatoria,
wurden hernach öffentlich verlesen: Aus demselben nun käme an Tag; daß vom
vorig- und jezigen wider einen Rath und gehorsame Gemein, erweckten und
continuirten Aufstand und Ungehorsam Ulrich Prandstetter, der Anfänger, Ur-
heber und Rädlsführer; seine fürnehmsten Gehülffen und Complices aber ge-
west, und noch wären Hannß Scheubl, Spizer, Vicenz Kiemer, Häidin-
ger, Beutler, Gedrg Kottaler, und Gedrg Granatschmied; Welche nach
den andern Burgern, in ihre Häuser, zum Prandstetter in die Weinge-
sche zu kommen geschickt; Sie in der Kirchen und Gassen, hierzu angeredt, und
dahin zu kommen bescheiden. Wann sie nun erschienen, sey Prandstetter mit
denen hieroben eingeführten, und von ihm geschriebenen Articulu herfür getwischt,
dieselben verlesen, und ob sie ihnen die gefallen ließen, gefragt; darneben hab
er viel Bertröstungen gethan, wie er den gemeinen Nutz so helfen und aufrich-
ten wolte, als dergleichen zu Stener bey Menschen Bedencken nie gewesen sey:
Und solle keinem nicht 4. fr. gestehen; Auch, wo seinem Vorhaben nach, der
Stadt Regierung verändert würde, er Prandstetter, Scheubl und andere,
Geld aufbringen, und der Obrist-Hauptmann, Herr von Polhaim selbst 6000.
fl. herleihen wolte; damit man die armen Handwercks-Leut verlegen könnte.
Andern hätten sie Hoffnung gemacht, sie in den Rath zu bringen, und zu Aem-
tern zu verhelffen: dem Gaststorffer ward versprochen, daß er ohne alle seine
Mühe, aus dem Eisen-Handel jährlich 50. oder 70. fl. haben solte. Mit derglei-
chen, und andern Bertröstungen mehr, sie eine grose Anzahl Burger, ihnen an-
hängig gemacht. Diejenigen so sich von ihnen wiederum abthun wolten, als sie
sahen, daß der Handl einen bösen Ausgang nehmen möchte, die wurden vom
Prandstetter und Scheubl mit Verlust ihrer Ehren, und gar des Lebens be-
trohet, und hielten denselben zum Exempel für; Es wäre in der Stadt Dres-
lau geschehen, da hätte man wohl ihrer zwölffe die Köpff abgeschlagen, darum
daß sie von der Gemeine wieder abgestanden. Es ließ sich auch Prandstetter,
einmahl verlauten, weilen doch die von seinen Theil vorgehabte Raths-Wahl,
nicht für sich gehen wolte, so müsten sie halt einmal nunmehr die Klingen brau-
chen, und die am Rath-Haus, durch die Fenster auswerffen oder alle erschla-
gen; Und wolten sie dannoch die Stadt, dem Obrist-Hauptmann wohl ein
Zeitlang vorenthalten, biß sie zum Kayser schickten.

Diese Zeugen nun sagten alle, nachdem sie gesehen, daß die Sachen vom
Prandstetter und seinem Anhang, aus lauter Neid, Hitz und eitler Ehrsucht
fürgenommen; Auch, obschon der fürnehmste aus ihnen, Hannß Scheubl,
zum Richter-Amt kommen; Dannoch aber die vertröste Besserung, des gemei-
nen Nutz, nicht erfolgt, hätten sie sich von dieser Gesellschaft ganz abgeson-
dert, und dem Kayserl. Bescheid nachzuleben ihnen fürgenommen.

Als diese Depositiones wie gemelt, in der Parthenen Gegenwart, öffent-
lich abgelesen wurden, fürchteten die Commissarii, die Interessirten Haupt-Ur-
sacher dieser Unruhe möchten ausreißen; Weilen hierdurch ihr böses Fürneh-
men offenbar worden: Doch wolten auch die Commissarii selbige vor ordentli-